

Werbung für die Integrationsarbeit

Jugendintegrationsdienst feierte Sommerfest im „OT Nonni“

EHRENFELD. Mit sanften Gitarrenklängen werden die Gäste empfangen. Ein Buffet mit bunten Salaten erwartet sie und ein verführerischer Duft nach gegrillten Würstchen liegt in der Luft. Der Jugendintegrationsdienst der Katholischen Jugendwerke feiert im Garten des OT Nonni sein Sommerfest. „Wir wollen hier einfach ein bisschen für unsere Gruppen werben“, erläutert Leiterin Linda Christiansen. In aufgelockerter und zwangloser Atmosphäre könnten bei einem solchen Fest erste Kontakte geknüpft werden. „Alleine, als Einzelner das erste Mal in eine fremde Gruppe zu gehen, davor scheuen sich viele“, so Christiansen.

Hier saßen Jugendliche zusammen, die bereits das Angebot der Integrationsstelle nutzen und sie hätten oftmals Freunde und Bekannte dabei. Der Dienst berät bei Fragen zur Einwanderung, etwa um das Studium aus dem Heimatland anerkennen zu lassen oder einen Deutschkurs zu finden. „Wir betreuen auch Jugendliche, die ganz alleine fliehen mussten“, schildert Christiansen. „Ein großes Problem ist

die Einsamkeit.“ So bietet der Dienst verschiedene Gruppen an, die sich einmal die Woche treffen: Angeboten werden eine Männer-, eine Frauen- und eine Theatergruppe.

Masoureh Shiri Chegeni aus dem Iran geht regelmäßig in die Frauengruppe. „Wir machen alles mögliche, gehen ins Kino, machen ein Picknick oder basteln“, sagt die 26-Jährige. Gerade wurde ihr Abschluss im Handelsmanagement hier anerkannt. Dabei hatte der Dienst ihr geholfen. Nun hat sie hier einen Bachelor. Auch Isabella Bagyola hatte Unterstützung durch den Jugendintegrationsdienst bekommen. „Ich hatte Probleme, einen Deutschkurs zu bekommen“, sagt die 24-jährige Rumänin, die inzwischen die deutsche Sprache gut beherrscht und als Verkäuferin arbeitet. Sie war ganz alleine eingewandert. „Alleine hier ist trotzdem besser als in Rumänien“, betont sie.

Selbst die beiden Gitarrenspieler sind keine Unbekannten. „Zdislav Lewitzki und Thomé Tinave spielen eigentlich immer bei unseren Festen“, meint Christiansen. (cft)